

Der Sprachgebrauch hat sich gewandelt, die Diskriminierung geht weiter. Diesen Eindruck erhält, wer die Politik und Presseberichterstattung in europäischen Ländern gegenüber «Roma» verfolgt, jenen Minderheiten, die lange als «Zigeuner» stigmatisiert wurden. Die unheilvolle Kombination von struktureller Diskriminierung und kultureller Stigmatisierung ist eine Variante des Rassismus. In der Forschung hat sich hierfür der Begriff des Antiziganismus etabliert. Wann entstand und wie entwickelte sich der europäische Antiziganismus – und weshalb hält er sich so hartnäckig in der Gegenwart?

Der Sammelband präsentiert neueste Forschungsergebnisse. Deren zentrale Einsichten lauten: Die kulturgeschichtlichen Wurzeln des modernen Antiziganismus lassen sich bis in die Frühe Neuzeit zurückverfolgen. Forschungen in russischen Archiven aus der Zeit der nationalsozialistischen Besetzung zeigen, dass Roma ähnlich wie die Juden Opfer eines systematisch vollzogenen und rassistisch motivierten Völkermords wurden. Die in der Schweiz dominierende Auffassung, das Land werde von organisierten Roma-Bettelbanden überschwemmt, erweist sich empirisch betrachtet als haltlos. Antiziganistische Denkweisen beschränken sich nicht auf die radikalisierte Wochenpresse, sondern sind Teil der Alltagskultur. Es wäre jedoch falsch, Roma, Sinti und Jenische nur als hilflose Opfer zu sehen, wie einige ihrer Vertreter im Sammelband selber erläutern.

Autorinnen und Autoren

Markus End ist Politikwissenschaftler und arbeitet derzeit an seiner Dissertation zum Thema «Fremd, frei und faul. Struktur und Funktionsweise des modernen Antiziganismus» an der TU Berlin bei Prof. Dr. Wolfgang Benz, dem emeritierten Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung. Er ist Koautor des «Methodenhandbuchs gegen Antiziganismus» sowie Mitherausgeber der Sammelbände «Antiziganistische Zustände».

Nicole Horáková, Dr., M. A: Studium der Geschichtswissenschaften, Slawistik und Pädagogik in Mainz und Berlin (BRD), Dissertation am Graduiertenkolleg der Universität Osnabrück «Migration im modernen Europa», arbeitet als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Soziologie (KSE) an der Philosophischen Fakultät der Universität Ostrava (CZ), deren Leiterin sie auch ist. Hier unterrichtet sie allgemeine Soziologie, Migrationssoziologie und beschäftigt sich mit der Problematik der Zivilgesellschaft.

Thomas Huonker, * 1954, Historiker und Lehrer in Zürich, Verfasser mehrerer Bücher und Lehrmittel zur Geschichte von Jenischen, Sinti und Roma in der Schweiz. Weitere seiner Themen sind der Kulturhistoriker Eduard Fuchs sowie die Geschichte fürsorglicher Zwangsmassnahmen in der Schweiz.

Jan Jirát, * 1980, ist Journalist bei der «WOZ Die Wochenzeitung» in Zürich. Davor hat er an der Universität Zürich Allgemeine Geschichte und Volkskunde studiert. Er hat für die «WOZ» mehrere Reportagen und Artikel über Roma und Antiziganismus publiziert.

Stéphane Laederich, Dr., ist der Direktor der Roma Foundation und arbeitet seit 1992 in ganz Europa mit und für Roma. Seit mehr als 20 Jahren kämpft die Roma Foundation gegen Klischees und hartnäckige Vorurteile. Stéphane Laederich spricht Rromanes, Französisch, Englisch, Deutsch, Russisch und einige weitere Sprachen und studierte Mathematik in den USA wo er 1989

promovierte. Er unterrichtete an verschiedenen Universitäten in den USA und Europa und ist Koautor des Buchs «The Rroma» (Schwabe Verlag, 2005).

Angela Mattli ist Kampagnenleiterin bei der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) und für den Fachbereich Roma zuständig. Zusammen mit lokalen ProjektpartnerInnen entwickelte sie ein Konzept zur Förderung der gesellschaftspolitischen Partizipation von Roma, Aschkali und Ägyptern im Kosovo. Sie hat langjährige Erfahrung im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, Friedensförderung und Menschenrechtsarbeit. Angela Mattli hat einen Master in Geschichte und Politikwissenschaften der Universität Freiburg im Üechtland.

Thomas Meier, Dr. phil., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Universität Zürich und Geschäftsführer der BLG Beratungsstelle für Landesgeschichte AG, Zürich. Er verfasste unter anderem mit Sara Galle das 2009 erschienene Buch «Von Menschen und Akten. Die Aktion «Kinder der Landstrasse» der Stiftung Pro Juventute».

Anne-Seline Moser, M. A., Studium an der Universität Bern, der Humboldt Universität Berlin und der Freien Universität Berlin (Geschichte, Ethnologie und Religionswissenschaften). Die Feldforschung zu ihrer Magisterarbeit hat sie mit jungen Roma-Frauen in Ungarn durchgeführt. Sie ist wissenschaftliche Assistentin und Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Bern mit dem Lehr- und Forschungsschwerpunkt «Historisches und Politisches Lernen in der Grund- und Primarschule».

Venanz Nobel, jenuischer Schriftsteller, Journalist und Historiker, führt unter anderem den transnationalen Verein für jenuische Zusammenarbeit und Kultur-austausch Schäft qwant und betreibt die Website www.jenuisch.info.

Iulia-Karin Patrut, PD Dr., ist Germanistin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sonderforschungsbereich «Fremdheit und Armut» an der Universität Trier. Sie hat sich 2012 mit dem Thema ««Zigeuner» – Deutsche – «Juden». Poetische Arbeit am Diskurs» habilitiert. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit der Frage, wie sich sprachliche und gesellschaftliche Ein- und Ausgrenzungen von Minderheiten seit dem 17. Jahrhundert wechselseitig beeinflussten. In ihrer Habilitation wie auch in etlichen Aufsätzen hat sie sich insbesondere mit der wechselvollen Geschichte der sprachlichen Repräsentation von «Zigeunern» und den damit zusammenhängenden Konstruktionen des deutschen Selbstverständnisses beschäftigt. Sie ist Mitherausgeberin des Sammelbands ««Zigeuner» und Nation. Repräsentation – Inklusion – Exklusion».

Bernhard C. Schär, Dr. phil., Historiker an der ETH Zürich und Geschichts-
didaktiker am Zentrum für Demokratie Aarau. Forschungsschwerpunkte:
Kolonial- und Wissenschaftsgeschichte, Geschichte der 68er Bewegung und
ihrer Folgen, Geschichte und Praxis des Geschichtsunterrichts.

Jean-Pierre Tabin, sociologue, professeur à la Haute école de travail social et
de la santé – EESP (HES-SO) et membre du Pôle de recherche national LIVES
(www.lives-nccr.ch). Ses recherches portent sur les politiques sociales. Il a mené
entre 2011 et 2013 avec le professeur René Knüsel (UNIL) une enquête sur la
mendicité dite «Rrom» dans le canton de Vaud sur mandat de la Commission
consultative vaudoise de protection des mineurs (chargé-e-s de recherche: Claire
Ansermet, Joëlle Minacci, Mirko Locatelli).

Béatrice Ziegler, Dr. phil., Prof. Tit. für die Geschichte der Neuzeit, Universität
Zürich, Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der Pädago-
gischen Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW), Leiterin des Zentrums
Politische Bildung und Geschichtsdidaktik am Zentrum für Demokratie Aarau
ZDA. Forschungsschwerpunkte liegen in Migrations- und Geschlechterge-
schichte, Geschichtskultur, politischer Bildung.

Martin Holler, M. A., studierte deutsche und osteuropäische Geschichte sowie
polnische und russische Literatur. Momentan promoviert er an der Humboldt-
Universität zu Berlin bei Prof. Dr. Jörg Baberowski zum Thema «Sowjetische
Roma unter Stalin und Hitler». Über die NS-Verfolgung sowjetischer Roma hat
er bereits mehrere Beiträge publiziert.

Parallel zu seinem Promotionsvorhaben arbeitete Martin Holler von 2007 bis
2011 als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Zeitgeschichte, Abteilung
Berlin, wo er an zwei gruppenbiografischen Forschungsprojekten über meck-
lenburgische Minister vom Kaiserreich bis zur DDR sowie über die Gründungs-
mitglieder des Bundes der Vertriebenen teilnahm.

Dominik Sauerländer, Dr. phil., ist Dozent für Fachdidaktik Geschichte an der
Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) und Inhaber der
Firma Sauerländer-Mangold, Büro für Geschichte, in Aarau. Im Rahmen eines
Seminars erarbeiteten Studierende des Lehrgangs Sekundarstufe I an der PH
FHNW bei ihm Lernaufgaben zum Themenbereich «Umgang mit Minderheiten
am Beispiel der Sinti, Roma und Jenischen».